

GENÈVE

DAS
GEMEINDEBLATT

Reformiert

NR. 27
JANUAR
2021

GEMEINDEBLATT DER DEUTSCHSCHWEIZER REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDE GENÈVE • RUE JEAN SÉNEBIER 8 • 1205 GENÈVE • REF-GENF.CH

WER UNTER DEM
SCHIRM DES
HÖCHSTEN
SITZT, ...



Seit 1904 • Erscheint 10x im Jahr • Richtpreis: CHF 25.-/Jahr

Editio

... DER BLEIBT UNTER DEM SCHATTEN DES ALLMÄCHTIGEN.

Liebe Leserinnen und Leser,
Eure Pfarrerin Katharina Vollmer
wird ab dem 15. Januar wieder unter
Euch sein, und ich verabschiede
mich von meinem Vertretungspos-
ten. Vielleicht treffe ich Euch mal
wieder als Schwester in Christus.
Ich bedanke mich ganz herzlich
bei Jutta und Eva, die mich mit viel
Freundschaft im Büro aufgenom-
men haben und danke allen, denen
ich in diesen Monaten begegnen
durfte. Es hat mir bei Euch gefallen.
Ich wünsche Euch guten Mut und
weiterhin gute Zusammenarbeit!
Im Zentrum des ersten Gemeinde-
blattes 2021 steht der Psalm 91. Er
wurde in der jüdischen Tradition als
Gebet für göttlichen Schutz und in
der frühen Kirche für die Anrufung
Gottes gebraucht. Den Schutz Got-
tes und Seine Gegenwart in Eurem



Alltag, das wünschen wir Euch von
Herzen für das Neue Jahr!
Im Psalm 91 gibt es einen Vers, der
von Engeln spricht: **«Gott wird sei-
nen Engeln deinetwegen Befehl ge-
ben, dass sie dich behüten auf allen
deinen Wegen. Auf Händen werden
sie dich tragen, damit du deinen
Fuss nicht an einen Stein stösst.»**
So haben wir zu Eurer Unterhaltung
im zweiten Teil des Gemeindeblat-
tes die Geschichte vom Engel, der
nicht singen wollte, abgedruckt. Wir
wünschen Euch viel Spass beim
Lesen, vor allem den Mitgliedern des
Madeleine-Chors, die an unserer
schönen Feier so gerne gesungen
hätten! *Sabina Reichenbach*

Psalm 91, das Glaubenslied

1 Wer unter dem Schirm des
Höchsten sitzt, der bleibt unter
dem Schatten des Allmächtigen.
2 Ich sage zu dem HERRN: «Mei-
ne Zuflucht und meine Burg, mein
Gott, auf den ich vertraue.»
3 Ja, er wird dich retten vor der
Schlinge des Vogelstellers und vor
der verderblichen Pest.
4 Er wird dich mit seinen Fittichen
decken, und unter seinen Flügeln
wirst du dich bergen. Seine Treue
ist Schirm und Schild.
5 Du brauchst dich nicht zu
fürchten vor dem Schrecken der
Nacht, dem Pfeil, der dir am Tag
entgegenfliegt,
6 vor der Pest, die im Finstern
schleicht, vor der Seuche, die am
Mittag verderbt.
7 Ob tausend fallen zu deiner
Seite, und zehntausend rings um
dich her, so wird es dich doch
nicht treffen.
8 Du siehst es noch mit eigenen
Augen und wirst zusehen, wie den
Gottlosen vergolten wird.

9 Denn du sprichst: «Der HERR
ist meine Zuversicht!» Den
Höchsten hast du zu deiner Zu-
flucht gemacht.
10 Kein Unglück wird dir zustos-
sen, und keine Plage zu deinem
Zelt sich nahen.
11 Denn er wird seinen Engeln
deinetwegen Befehl geben, dass
sie dich behüten auf allen deinen
Wegen.
12 Auf Händen werden sie dich
tragen, damit du deinen Fuss nicht
an einen Stein stösst.
13 Auf den Löwen und die Otter
wirst du deinen Fuss setzen, wirst
den Junglöwen und den Drachen
zertreten.
14 Weil er sich an mich klammert,
darum will ich ihn erretten; ich will
ihn beschützen, weil er meinen
Namen kennt.
15 Ruft er mich an, so will ich ihn
erhören, ich bin bei ihm in der
Not, ich will ihn befreien und zu
Ehren bringen.
16 Ich will ihn sättigen mit langem
Leben und ihn schauen lassen
mein Heil.



Psalm 91

Ein wunderbares Glaubenslied

«Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt, der bleibt im Schatten des Allmächtigen.»

Unter dem Schirm des Höchsten!
Was für ein Schirm! Wie hoch muss dieser sein, wie tief ist die Stille dort, wie rein die Luft, und gleichzeitig: welch eine Intimität unter dem Schirm Gottes!

Die englischen Übersetzungen geben den Vers so wieder: **«Wer am geheimen Ort des Höchsten weilt...»**
Am geheimen Ort, einem Ort, abgehoben von den tiefliegenden Nebeln der Sümpfe, weit ab von der Schusslinie und ausser Reichweite der Pfeile des Widersachers! Wir wissen, wie schön es ist unter einem Regenschirm mit einem geliebten Menschen. Draussen regnet es, und unter dem Schirm ist es geborgen,

die Stimmen sind leis und nah. Wer unter dem Schirm Gottes weilt, in Kommunion mit Ihm, in der Haltung ständigen Begehrens und grosser Anerkennung der göttlichen Absicht in allem, was Er tut, bleibt im Schatten des Allmächtigen. Die Seele, die im Schatten des Allmächtigen ruht, ist unter Seinem Schutz. Sie wohnt unter dem Schatten des Allmächtigen. Brennende Strahlung und glühende Welthitze können ihr nichts anhaben. Schön ist es an diesem Ort!

Gebete

Wenn unsere Tage verdunkelt sind und unsere Nächte finsterner als tausend Mitternächte, so wollen wir stets daran denken, dass es in der Welt die grosse segnende Kraft Gottes gibt. Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit weisen. Er will das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandeln. Zuletzt in den leuchtenden Morgen der Ewigkeit. (Martin Luther King)



Die Stimme des Beters bekennet (Vers 2): **«Ich sage zum Herrn: Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich vertraue.»**

Diesen Worten folgen grosse Segenszusagen: **Ja, Er wird ich retten... du brauchst dich nicht zu fürchten... es wird dich nicht treffen...kein Unglück wird dir zustossen...keine Plage wird sich dir nahen...**

Alle diese Zusagen werden in Bildern von Kämpfen, Seuchen und Schrecken beschrieben, die, so finde ich, gar nicht nur symbolisch sind. Einige davon könnten Lebenssituationen beschreiben, die wir kennen. Wenn wir uns fragen, ob es denn wahr ist, dass wir vor allem Unheil, allen Katastrophen, allen Not-situationen, allen Unfällen geschützt sind, so würden wir wohl laut und klar aufbegehren: Nein, überhaupt nicht!

Wo immer diese Verse in einer Versammlung zur Diskussion gestellt werden, gibt es sehr viel zu reden.

Die unter dem Schatten des Höchsten weilen, können in einer Epidemie, im Krieg, in Erdbeben genauso wie alle anderen sterben - einer ein Christ, der andere nicht. Aber wir werden voller Zuversicht von dem einen sagen: «Derjenige, der glaubt, wird nie sterben.» Und von dem anderen werden wir sagen, dass er gestorben ist. Für uns ist der Glaube möglich, sogar unabdingbar, dass die, die unter dem Schirm des Höchsten weilen, immun sind gegen den ewigen Tod. Seit dem Tag, da Christus auferstanden ist!

Wenn wir lesen: **«Kein Unglück wird Dir zustossen»**, denken wir natürlich an unsere eigenen geplagten, in Stürme geworfenen, oft sorgenvollen Leben, oder an unsere gebrochenen, einsamen Herzen. Vielleicht gibt es Fälle, in denen wir



nicht unter den Schirm des Höchsten geflüchtet sind. Es ist gut, wenn wir lernen, dass Unheil, das uns zuletzt formt, uns wie Korn zu feinstem Mehl mahlt, kein Unheil ist. Wir müssen lernen, dass, «wen Gott, der Vater, liebt, den erzieht er streng». Schläge des Schicksals, wie wir sie nennen, kommen vor. Wir sehen in diesen schmerzhaften Prozessen nachher, dass Gott uns auch die Kraft gegeben hat zu überwinden.

Oder manchmal realisieren wir, welch viel grösserem Leid wir entgangen sind. Wenn uns auch der Pfeil verwundet hat, so war das Gift von der Pfeilspitze abgewischt. Un-Heil im Unheil kann aufgelöst werden.

Nun hören wir im Psalm eine noch tiefer greifende Stimme. Gott selbst spricht und verspricht Erlösung auf dem Boden gefestigter Liebe: **«Weil er sich an mich klammert, darum will ich ihn erretten.»**

Wenn ein armer Mensch sich im Vertrauen an Gottes Brust wirft, an Gottes Brust drängt und schmiegt, antwortet Gott immer auf das Bedürfnis engen Kontakts. In dieser Verbundenheit erlöst er uns. Er verspricht Erhebung in der Folge der Begegnung mit Seinem göttlichen Wesen. **«Ich werde ihn zu Ehren bringen»**, ihn erheben über das schäumende Meer, das vergebens um die Klippe spült, **«weil er meinen Namen kennt»**.

Liebende Bekanntschaft mit dem enthüllten Wesen Gottes, erhebt den Menschen über die Erde und alles Übel hinaus.

Er gibt das Versprechen göttlicher Freundschaft infolge Leid und Schmerz: **«Ich bin bei ihm in der Not.»**

Einige von uns wissen, was es heisst, erst dann einen Einblick in Gott erhalten zu haben, als die Welt dunkel geworden war. Erst nachdem eine zerstörerische Flutwelle – so schien es – über den schönen Garten



unseres Lebens hinwegfegte und sich wieder zurückzog, fanden wir heraus, dass sie Fruchtbarkeit zurückgelassen hatte, die wir vorher nicht gekannt hatten.

«Mit langem Leben will ich ihn sättigen», durch die Ewigkeiten hindurch, **«und ihn schauen lassen mein Heil»** in der Herrlichkeit ewigen Lebens. Welch aussergewöhnliche Vorsehung Gottes in diesem Psalm!

Selten hat Glauben einen so vollständigen Schild von Gott gemacht oder ist Glauben so tief in den Kreis Seines Schutzes hinein verankert worden. Deshalb heisst dieser Psalm im Talmud «Lied der Unfälle» und in der frühen Kirche «Anrufung Gottes».

«Ruft er mich an, so will ich ihn erhören» Das ist der Vers, der dem Psalm 91 seine ganz besondere Funktion gab. Das Glaubenslied wurde gebraucht, um die Herzen der Gläubigen in unruhigen und stürmischen Zeiten zu ermutigen.

Mache Gott zu Deiner Zuflucht, und Er wird Zuflucht für dich sein. Nimm Ihn als deine Wohnung, und Er wird deine Wohnung sein. Suche Schutz bei Ihm, und Er wird dich schützen. Geh zu Ihm für Stärkung und Erfrischung, und Er wird dich stärken und erfrischen. Freue dich im Herrn! **«Er gibt dir, was Dein Herz begehrt»** (Ps 37:4).

Johannes sagt von Christus, **«dass wir in Ihm leben und Er in uns»**

(1. Joh. 4:13)

Es ist besser, seine Wohnung in Jesus Christus zu haben und die Welt zu besuchen, als seine Wohnung in der Welt zu machen und Christus zu besuchen.

In diesem Sinne wünsche ich Euch viel Freude in der Erfahrung von Gottes Gegenwart und Nähe! Er schütte Seine Gnade und Seinen Segen reichlich über Euch aus im Neuen Jahr!

Sabine Reichenbach



Der Engel der nicht

SINGEN WOLLTE

von Werner Reiser, ehemaliger
Münsterpfarrer in Basel

Als die Menge der himmlischen Heerscharen über den Feldern von Betlehem jubelte: «Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden», hörte ein kleiner Engel plötzlich zu singen auf. Obwohl er im unendlichen Chor nur eine kleine Stimme war, machte sich sein Schweigen doch bemerkbar. Engel singen in geschlossenen Reihen, da fällt jede Lücke sogleich auf. Die Sänger neben ihm stützten

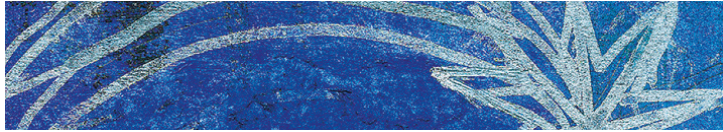
und setzten ebenfalls aus. Das Schweigen pflanzte sich rasch fort und hätte beinahe den ganzen Chor ins Wanken gebracht, wenn nicht einige unbeirrbare Grossengel mit kräftigem Anschwellen der Stimmen den Zusammenbruch des Gesanges verhindert hätten. Einer von ihnen ging dem gefährlichen Schweigen nach. Mit bewährtem Kopfnicken ordnete er das weitere Singen in der Umgebung und wandte sich dem kleinen Engel zu.

«Warum willst du nicht singen?» fragte er ihn streng. Er antwortete: «Ich wollte ja singen. Ich habe meinen Part gesungen bis zum «Ehre sei Gott in der Höhe».

Aber als dann das mit dem «Frieden auf Erden unter den Menschen» kam, konnte ich nicht mehr weiter mitsingen. Auf einmal sah ich die vielen Soldaten in diesem Land und in allen Ländern. Immer und überall verbreiten sie Krieg und Schrecken, bringen Junge und Alte um und nennen das Frieden. Und auch wo nicht Soldaten sind, herrschen Streit und Gewalt, fliegen Fäuste und böse Worte zwischen den Menschen und regiert die Bitterkeit gegen Andersdenkende. Es ist nicht wahr, dass auf Erden Friede unter den Menschen ist, und ich singe nicht gegen meine Überzeugung! Ich merke doch den Unterschied zwischen dem, was wir

singen, und dem, was auf Erden ist. Er ist für mein Empfinden zu groß, und ich halte diese Spannung nicht länger aus.»

Der große Engel schaute ihn lange schweigend an. Er sah wie abwesend aus. Es war, als ob er auf eine höhere Weisung lauschen würde. Dann nickte er und begann zu reden: «Gut. Du leidest am Zwierspalt zwischen Himmel und Erde, zwischen der Höhe und der Tiefe. So wisse denn, dass in dieser Nacht eben dieser Zwierspalt überbrückt wurde. Dieses Kind, das geboren wurde und um dessen Zukunft du dir Sorgen machst, soll unseren Frieden in die Welt bringen. Gott



gibt in dieser Nacht seinen Frieden allen und will auch den Streit der Menschen gegen ihn beenden. Deshalb singen wir, auch wenn die Menschen dieses Geheimnis mit all seinen Auswirkungen noch nicht hören und verstehen. Wir übertönen mit unserem Gesang nicht den Zwiespalt, wie du meinst. Wir singen das neue Lied.» Der kleine Engel rief: «Wenn es so ist, singe ich gerne weiter.»

Der Grosse schüttelte den Kopf und sprach: «Du wirst nicht mitsingen. Du wirst einen anderen Dienst übernehmen. Du wirst nicht mit uns in die Höhe zurückkehren. Du wirst von heute an den Frieden Gottes und dieses Kindes zu den Menschen tragen. Tag und Nacht wirst du unterwegs sein. Du sollst an ihre Häuser pochen und ihnen die Sehnsucht nach ihm in die Herzen legen. Du musst bei ihren trotzigen und langwierigen Verhandlungen dabei sein und mitten ins Gewirr der

Meinungen und Drohungen deinen Gedanken fallen lassen. Du musst ihre heuchlerischen Worte aufdecken und die anderen gegen die falschen Töne misstrauisch machen. Sie werden dir die Türe weisen, aber du wirst auf den Schwellen sitzen bleiben und hartnäckig warten. Du musst die Unschuldigen unter deine Flügel nehmen und ihr Geschrei an uns weiterleiten. Du wirst nichts zu singen haben, du wirst viel zu weinen und zu klagen haben. Du hast es so gewollt. Du liebst die Wahrheit mehr als das Gotteslob. Dieses Merkmal deines Wesens wird nun zu deinem Auftrag. Und nun geh. Unser Gesang wird dich begleiten, damit du nie vergisst, dass der Friede in dieser Nacht zur Welt gekommen ist.»

Der kleine Engel war unter diesen Worten zuerst noch kleiner, dann aber größer und größer geworden, ohne dass er es selber merkte. Er setzte seinen Fuß auf die Felder von Betlehem. Er wanderte mit den

Hirten zu dem Kind in der Krippe und öffnete ihnen die Herzen, dass sie verstanden, was sie sahen. Dann ging er in die weite Welt und begann zu wirken. Angefochten und immer neu verwundet, tut er seither seinen Dienst und sorgt dafür, dass die Sehnsucht nach dem Frieden nie mehr verschwindet, sondern wächst, Menschen beunruhigt und dazu antreibt, Frieden zu suchen und zu schaffen. Wer sich ihm öffnet und ihm hilft, hört plötzlich wie von ferne einen Gesang, der ihn ermutigt, das Werk des Friedens unter den Menschen weiterzuführen.

**O Gott, dein Segen
und deine Nähe seien mit uns.
Wache du, unser Gott, mit denen,
die wachen oder weinen in dieser
Nacht.
Hüte deine Kranken
und lass deine Müden ruhen.
Segne deine Sterbenden,
tröste deine Leidenden,
erbarme dich deiner Betrübten
und sei mit deinen Fröhlichen.
So segne du jeden Einzelnen,
wie er es braucht.
Augustinus von Hippo (354–430)**

Eine kleine Geschichte

Schon Mark Twain wusste: «Der beste Weg, sich selbst eine Freude zu machen, ist: zu versuchen, einem andern eine Freude zu bereiten.» Jemandem eine Freude machen, kann so einfach sein – wie auch diese Kurzgeschichte vermittelt: Ein Mann hatte gerade mit seinem neuen Auto die Waschstrasse verlassen, als schon ein Junge herbeilief und mit großer Begeisterung seinen Wagen polierte. «Sie haben aber einen tollen Wagen, gehört der Ihnen?» Lächelnd gab er zur Antwort: «Ja, den hat mir mein Bruder geschenkt.»





Der Junge schaute verwundert zu dem Mann. «Sie haben nichts dafür bezahlt und ihn einfach geschenkt bekommen?» Der Mann nickte. «Ach ich wünschte ...», begann der Junge zögerlich. Dem Mann war völlig klar, was sich der Junge wünschte: Er wollte auch so ein Auto besitzen. Aber als der Junge weitersprach, traute er seinen Ohren kaum. «Ich wünschte mir, dass ich auch so ein Bruder sein könnte!»

Diese unerwarteten Worte des Kindes rührten das Herz des Älteren, so fragte er: «Hast du Lust auf eine kleine Stadtrundfahrt?» Die Augen des Jungen glänzten vor Freude: «Wirklich? Sie würden mich wirklich mitnehmen? Mensch, das wäre gigantisch!»

Nachdem sie eine Weile durch die Stadt gefahren waren, fragte der Junge plötzlich ganz aufgeregt: «Entschuldigen Sie, aber dort vorne wohne ich. Könnten Sie bitte anhalten und kurz auf mich warten?»

Der Fahrer nickte mit einem Schmunzeln, und dachte bei sich, dass der Knabe wohl Geschwistern oder Nachbarn das tolle Auto zeigen wollte, in dem er mitfahren durfte. Doch er sollte sich erneut täuschen. Keine Minute später kam er wieder aus dem Haus und schob einen Rollstuhl, in dem ein kleiner Junge sass. Er beugte sich zu ihm hinunter: «Schau Bruderherz, das ist das Auto, welches dieser Mann von seinem Bruder einfach so geschenkt bekam. Eines Tages werde ich dir auch so einen Wagen schenken, dann kannst du überall dort hinfahren, wo es dir gefällt!» Tief bewegt stieg der Mann aus dem Wagen, hob den Kleinen aus dem Rollstuhl und setzte ihn auf seinen Beifahrersitz. Dabei wurde er von zwei Augenpaaren angestrahlt. Die drei machten einen Ausflug durch die Stadt und über das Land. Einen Ausflug, den keiner von ihnen jemals wieder vergessen würde.

Gisela Rieger

Post-IT

Liebe Leserinnen und Leser,

Nun ist das Neue Jahr 2021 bereits ein paar Tage alt und Sie bekommen unser Gemeindeblatt. «Im Westen nichts Neues» könnte man denken. Und doch eine gute Botschaft: Trotz Corona-Zeit wird in unserer Kirche gearbeitet. Das neue Jahr aber möge für Sie, liebe Leserinnen und Leser, viel Schönes bringen.

Der Kirchgemeinderat wünscht Ihnen von Herzen ein gesegnetes neues Jahr

Jutta Hany

Der barmherzige Samariter

«Ich stelle mir vor, dass die erste Frage des Priesters und des Leviten lautete: «Wenn ich anhalte, um diesem Mann zu helfen, was wird dann mit mir geschehen?»

Aber der barmherzige Samariter in seiner Besorgnis kehrte die Frage um: «Wenn ich nicht anhalte, um diesem Mann zu helfen, was wird dann mit ihm geschehen?»

Der barmherzige Samariter war gefährlich selbstlos. *Martin Luther King*

Kalender

Informationen unter ref-genf.ch



Gottesdienstort:

Temple de Saint-Gervais

Rue des Terreaux-du-Temple 12
1201 Genève

Der Chor

probt normalerweise jeden
Freitag um 17.30 Uhr im
Kirchgemeindehaus,
Rue Jean-Sénébier 8
1205 Genève

JANUAR

Zur gegebenen Zeit können wir Ihnen leider keinen ausführlichen Kalender anbieten. Vieles muss verschoben werden. Wir halten Sie über Email, Telefon, WhatsApp usw. auf dem Laufenden. Auch können Sie sich im Sekretariat (Tel. 022 310 47 29) darüber informieren. So sehr uns dieses Alltagsleben belastet, so wollen wir doch in Verbindung bleiben und in Fürbitte und tatkräftiger Hilfe füreinander da sein.

Sonntag, 10. Januar • 17.30 Uhr

Ökumenischer Live-Stream-Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen 2021. «Bleibt in meiner Liebe und ihr werdet reiche Frucht bringen» (Joh 15,8-9) Dieses Thema wurde von den Schwestern von Grandchamp ausgewählt
Link: www.luther-genf.ch

Unter Gottes Schirm



Samstag, 23. Januar • 17 Uhr

Gottesdienst
Pfrn Katharina Vollmer
Temple de Saint-Gervais

Nachruf Elisabeth Strub

Frau Helen Gasteli hat uns benachrichtigt, dass ihre Grosstante Elisabeth Béatrice Strub, geboren, den 21. Juni 1926, am 5. Dezember 2020 im Domicil Hausmatte in Hinterkappelen gestorben sei. Dort lebte sie seit 2015/16.

Viele von Euch haben sie sicher gekannt. Die Madeleine Gemeinde war für sie sehr wichtig, sie ist über Jahre aktiv gewesen als Kirchgemeinderätin und Präsidentin.

Immer präsent, immer erreichbar, hat sie in der Gemeinde viele Dienste geleistet. Einige von Euch haben sicher auch in ihrem Hüslü, dem Désirée, fröhliche Zeiten mit ihr verbracht. Die Gemeinde war für Elisabeth Strub ein Stück Heimat.

Frau Gasteli schrieb: «Elisabeth war

aktiv in der reformierten Deutschschweizer Kirchgemeinde Genf, hatte dort einen ausgedehnten Freundeskreis, den sie bis zum Schluss pflegte und unternahm mit der Kirchgemeinde zahlreiche Reisen. In Erinnerung bleiben mir ihre Erzählungen aus Mexiko, mein Onkel erinnert sich auch an Ägypten als Reiseziel. Bis vor vielleicht drei Jahren ist sie mit der Kirchgemeinde noch in die Seniorenferien gefahren.»

Als Madeleinefamilie möchten wir der Trauerfamilie unser herzliches Beileid aussprechen und Gottes Segen für das Neue Jahr!

Falls einige von Euch den ganzen Lebenslauf lesen möchten, können wir ihn Ihnen schicken. Traueradresse: Helen Gasteli, Militärstrasse 12, 3014 Bern

Jesus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben.

JAB
CH-1205 Genève
POSTE CH SA

Pfarramt

bis 15. Januar Sabina Reichenbach
sabina.reichenbach@protestant.ch
ab 15. Januar Katharina Vollmer
katharina.vollmer@protestant.ch

Begleitung und Gemeindegearbeit

Jutta Hany-Lussi
T 079 656 13 93
jutta.hany@ref-genf.ch

Kirchgemeinderat

Präsidentin: Beatrix Sassöli
T 022 793 24 56
beasass@bluewin.ch

Sekretariat

Eva Greub
Rue Jean-Sénebier 8 • 1205 Genève
Geöffnet: Mo, Mi, Fr • 9 - 12 Uhr
T 022 310 47 29
eva.greub@protestant.ch

Kirchenchor

Leitung: Stanislava Nankova
nankova.stani@gmail.com
T 022 321 53 26

Konto der Gemeinde

PC-Konto
12-1001-6
CH80 0900 0000 1200 1001 6

ref-genf.ch

*Wir begleiten
deutschsprachige
Reformierte*

IM KANTON GENÈVE



GENF reformiert.



Eglise
protestante
de Genève